

Bernd Hainmüller

TOD AM SCHAUINSLAND

Das »Engländerunglück«
am 17. April 1936 und seine Folgen

Eine historische Dokumentation

rombach

Buchvorstellung am 6. Juni 2021
Theater Freiburg 11 Uhr

Beiträge von:

Bernd Hainmüller, Autor

Robert Neisen, Herausgeber,
für den AK Regionalgeschichte

Torang Sinaga, Rombach-Verlag
Rüdiger Behring, Theater Freiburg

Douglas Mortifee

Die Betroffenen.....

Kenneth Osborne



Das sind 16 von 22 überlebenden Schülern des „Engländerunglücks“ vom 17. April 1936 am Tag nach dem Unglück vor der Jugendherberge Peterhof in Freiburg. Einige werden sie kennenlernen....



Peter Harold Ellercamp.



Stanley Michael Lyons.

Ohne Bild: Francis
Bourdillon, 12
Jahre alt

Peter Harold Ellercamp,
13 Jahre alt

Stanley Michael Lyons, 13
Jahre alt



Roy Witham,
14 Jahre alt



Jack Alexander
Eaton,
14 Jahre alt

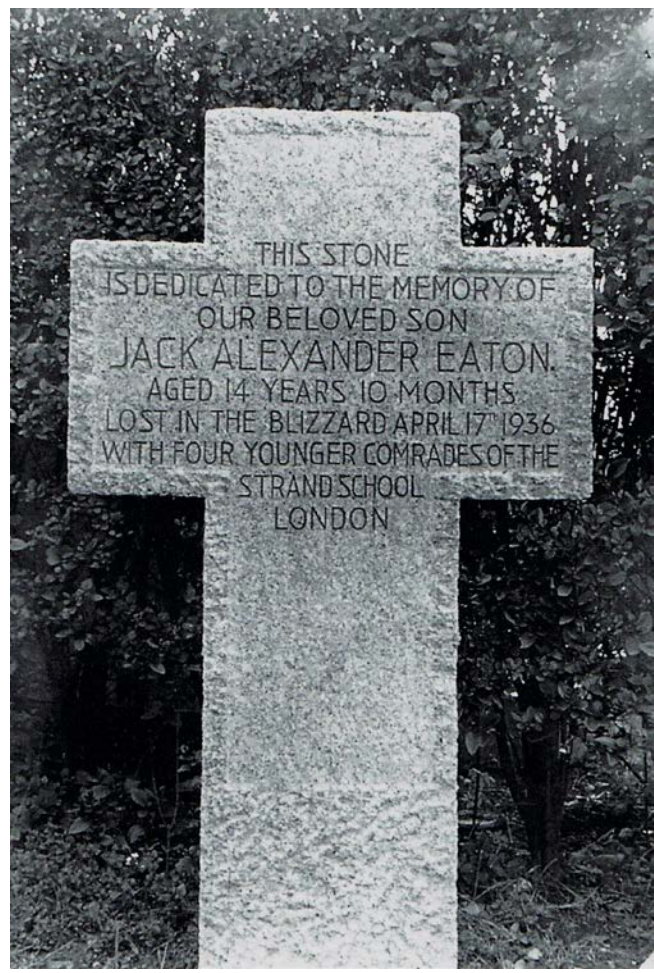
Ken Osborne, (links) war 12 Jahre alt. Er überlebte. Alex Jack Eaton (rechts), war 15 Jahre alt. Er starb am Schauinsland.





„Alles, was im Winter versteckt ist und unter dem Schnee liegt, wird im Sommer aufgedeckt sein und offen daliegen.
Gesagt für die Lüge, die nicht verborgen bleiben kann.“

Leonardo da Vinci, Die Aphorismen,
 Aus dem Manuskript I, BR 314



Das Nazi-Denkmal – fälschlich immer noch „Engländerdenkmal“ genannt – wurde 1938 von der Freiburger Hitlerjugend errichtet, aber nie eingeweiht. Es ist ein Resultat der Appeasement-Politik zwischen Nazi-Deutschland und dem Vereinigten Königreich 1936 und enthält faustdicke Lügen.

Der Eaton-Gedenkstein – für mich das eigentliche „Engländerdenkmal“. Es wurde 1937 vom Vater eines der tödlich verunglückten Schüler, Jack Alexander Eaton errichtet. Es sollte im unteren Bereich, deutlich als „ausgemeißelt“ zu erkennen, stehen: „Ihr Lehrer versagte in der Stunde der Bewährung“.



DER ABENDRUF DES GLÖCKLEINS DIESER KIRCHE FÜHRTE IN DIESES DORF HERUNTER EINE GRUPPE ENGLISCHER SCHÜLER, DIE SICH AM 17. APRIL 1936 IN DEM SCHRECKLICHEN SCHNEESTURM AUF DEM SCHAUINSLAND VERIRRT HATTEN, WOBEI AUCH FÜNF IHRER KAMERADEN DAS LEBEN VERLOREN. DIE ELTERN DER SCHÜLER WÜNSCHEN HIERMIT DEN BEWOHNERN VON HOFSGRUND FÜR DIE IN JENEM AUGENBLICK DER NOT SO BEREITWILLIG GEWÄHRTE HILFE, RETTUNG, UND GASTFREUNDSCHAFT, EIN ZEICHEN IHRER DANKBARKEIT ZU GEBEN.

THE RINGING OF THE BELL OF THIS CHURCH AFTER SUNSET GUIDED A PARTY OF ENGLISH SCHOOLBOYS LOST ON SHAUINSLAND IN THE GREAT BLIZZARD OF APRIL 1936 - WHEREIN FIVE LOST THEIR LIVES - TO THIS VILLAGE. THE PARENTS OF THE BOYS DESIRE TO PLACE ON RECORD THEIR THANKS TO THE INHABITANTS OF HOFSGRUND FOR THE HELP, SUCCOUR AND HOSPITALITY GIVEN SO WILLINGLY IN THAT TIME OF GREAT NEED.

Die „Plakette der Eltern“ für die Retter von Hofsgrund ist eine Würdigung der Menschen von Hofsgrund, ohne deren Hilfe die ganze Gruppe (27+Lehrer) ums Leben gekommen wäre.

Der Weg in die Tragödie

Freiburg- Peterhof zum Schauinslandgipfel 17 km. Höhendifferenz 992 Meter. Von dort wollte man zur Jugendherberge Ratschert (Todtnauberg) 21 km.

Start :

9 Uhr Peterhof (JH) Innenstadt (Warum keine Strassenbahn nach Günterstal?)

9:45 Uhr Haltestelle Günterstal, verfehlt Weg nach St.Valentin, im Kreislauf fast nach Freiburg zurück.

11:30 Erneut in St. Valentin; Keast lässt die Gruppe im Schneeregen draussen stehen;

1. Warnung durch Susanna Trenkle, Wirtin.

12:30 Kybfelsen. Zum zweiten Mal verlaufen.

13:30 Sohlacker.

15:00 Kohlerhau *2. Warnung durch Holzarbeiter.*

15:15 seitwärtiger Abstieg ins obere Kappler-Tal; Treffen mit Postschaffner Steiert,

3. Warnung durch Postsekretär Steiert.

16:00 Aufstieg querfeldein durch Kapplerwand Richtung Gegendrum; Keast gibt sein Tagesziel auf, meint aber, Hofgrund im Aufstieg sei schneller zu erreichen als der Rückmarsch nach Freiburg.

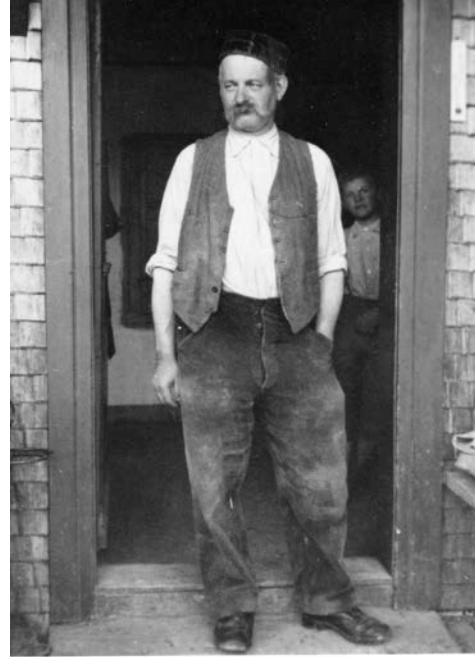
18:00 Die Gruppe erreicht den Kammweg, verliert die Orientierung und lässt sich vom Sturm nach links treiben; Vier Schüler werden bereits mitgeschleppt.

18:30 Das Betzeitläuten der Kirche Hofgrund weist die Richtung nach Hofgrund.

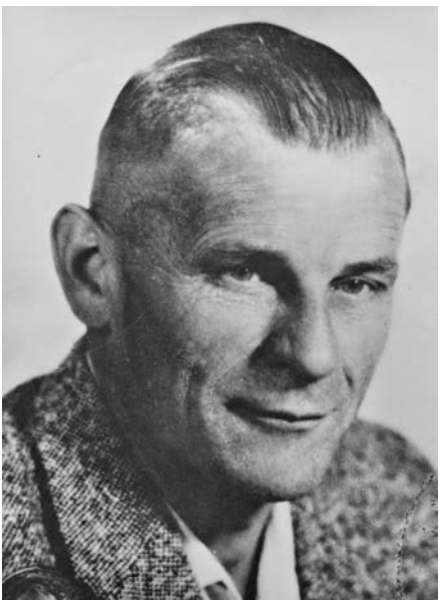
19:00 Die Gruppe hat sich aufgelöst; Keast verliert die Kontrolle.

19:30/20 Uhr Die Ersten erreichen den Dobelbauernhof.

23:30 alle Toten und Überlebenden sind geborgen.



Ohne diese Menschen aus Hofsggrund (8 von ca. 300 Menschen) wäre keiner der 27 am 17. April 1936 am Leben geblieben.



Das „Engländerunglück“ ist ein Ereignis mit vielen Beteiligten....

- Lehrer Kenneth Keast (Keattie).
- Rektor Leonard Dawe
- 27 Schüler der Strand School, London („Advance, Advance“)
- Der „London City Council“
- Das „Foreign Office“ Anthony Eden
- Jack Eaton, Vater
- Susanna Trenkle, St. Valentin.
- Otto Steiert, Postschaffner
- Die Ärzte Dr. Kopp und Dr. Krieg
- Die Bewohner von Hofsgrund.
- Die Eltern der tödlich verunglückten 5 Schüler und die Eltern der überlebenden Schüler
- Hitlerjugend Bann 113, Freiburg, Bannführer Heinrich Bieg (Heiner).
- Baldur v. Schirach, Reichsführer HJ.
- Oberbürgermeister Franz Kerber.
- Kreisleiter der NSDAP Wilhelm Fritsch.
- Oberstaatsanwalt Eugen Weiss.
- Das Reichsjustizministerium Berlin.

So fing alles an.....

FEHDE
ist angesagt -
1100
marschieren.

Eine Broschüre der HJ über ein „Geländespiel“ 1938 im Südschwarzwald mit 1.100 Freiburger und 250 Baden-Badener Hitler-Jungen. Ein unbekanntes Ereignis der Freiburger Stadtgeschichte.....



Ein Film entstand:

- „Es zittern die morschen Knochen - Freiburgs Jugend auf dem Weg in den Krieg“ von Peter Adler (Erstausstrahlung 25. Juli 1998 in SWR 3).
- Ein Buch entstand: Bernd Hainmüller: „Erst die Fehde - dann der Krieg“ (Rombach-Verlag Freiburg 1998)

Die damaligen Zeitzeugen der HJ erzählen vom Bau des „Engländerdenkmals“ 1938 am Schauinsland, an dem sie unter Führung von Heiner Bieg, Bannführer des HJ-Bann 113, beteiligt waren.



BERND HAINMÜLLER

ERST DIE FEHDE- DANN DER KRIEG



JUGEND
UNTERM
HAKENKREUZ

Zeitschrift des 57

ROMBACH



Pressephoto 1938 – es gab keine Einweihung



Kate Connolly ist die Deutschland-Korrespondentin für den „Guardian“ und den „Observer“. Sie hat den „Guardian“ veranlasst, die englischen Archive aufzusuchen und hat am 5. Juli 2016 mit „The fatal hike“ einen Interessenssturm in England ausgelöst. Kate ist inzwischen Deutsche und hat ein Buch darüber geschrieben, wie sie Deutsche wurde.





In 1936, a school group from south London went on a hike in the Black Forest. Despite the heroic rescue attempts of German villagers, five boys died. Eighty years on, locals are still asking how it happened

by

theguardian

Wednesday 6 July 2016 06.00 BST

3141 Shares

327 Comments

Am Morgen des 17. April 1936, es war der Freitag vor dem „Weißen Sonntag“, brach eine englische Schulklasse, Jungen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren mit ihrem Lehrer, von der Jugendherberge in Freiburg zu einer Frühlingswanderung in Richtung Schauinsland auf. Ihr Ziel war die Jugendherberge am „Ratschert“ in Todtnauberg, die sie am Abend erreichen wollten.

Trotz schlechten Wetters, Regen und Graupelschauer, machten sie sich auf den Weg, bekleidet meist nur mit kurzen Hosen und Halbschuhen, und der Gegend völlig unkundig. Bereits hinter Günterstal kam Nebel auf, es begann zu stürmen und zu schneien.

Unterwegs wurden sie mehrfach von Einheimischen zur Umkehr gemahnt, sie ließen sich aber nicht von ihrem Vorhaben abbringen.

Mittlerweile wurde das Schneetreiben so heftig, daß sie den Weg verloren. Auf einmal gelangten sie an ein Wegeschild, auf dem die Entfernung zum Schauinsland mit 3,5 km, der Weg zurück nach Freiburg mit 8 km angegeben war. Da auch die Spur, die sie gekommen waren, hinter ihnen bereits wieder verweht wurde, erschien es dem Lehrer als klüger, weiter in Richtung Gipfel zu gehen.

Die Gruppe kam aber immer langsamer, Schritt für Schritt, im hohen Schnee voran. Die Schüler ermüdeten immer mehr und froren in ihren nassen Kleidern.

Als sie in der Dämmerung den Kamm östlich des Schauinslandgipfels über die Rodelbahn erreichten, lag dort der Schnee bereits über einen Meter hoch. Es tobte ein so starker Schneesturm, daß sie jegliche Orientierung verloren und hoffnungslos umherirrten. Einige der Schüler waren inzwischen so ermattet, daß sie nicht mehr selbst gehen konnten, sondern mußten von ihrem Lehrer einzeln weiter getragen werden.

Die Gruppe bewegte sich, ihrem eigentlichen Weg entgegengesetzt, an der „Kappeler Wand“ entlang, in Richtung heutigem Sonnenobservatorium, als sie plötzlich das „Betzeitläuten“ von Hofgrund herauf vernahmen.

Der Lehrer, Mr. Keast, änderte darauf die Richtung und schickte die kräftigsten der Schüler aus, um Hilfe zu holen. Die Entkräfteten ließen sie mit je einem anderen Schüler als Wache zurück.

In Hofgrund war freitags „Brottag“. Im Laden im Döbelbauernhof wurde damals Brot verkauft und Butter für den Markt in Freiburg abgegeben. Deshalb waren an jenem Abend einige Hofgrunder beim Döbelbauern anwesend, als plötzlich die Tür aufging, zwei Jungen völlig verschneit eintraten und in gebrochenem Deutsch sprachen: „Zwei Mann krank am Berg!“

Die Schüler hatten Glück im Unglück, da im Döbelbauernhof das einzige Telefon in Hofgrund installiert war. So konnte sofort Hilfe eingeleitet werden. Im Haldenhotel war ein Frankfurter Arzt zu Gast, der sofort gerufen wurde.

Mittlerweile trafen 12 weitere Schüler am Döbelbauernhof ein, die alle von dort zum Gasthaus Hof gebracht wurden.

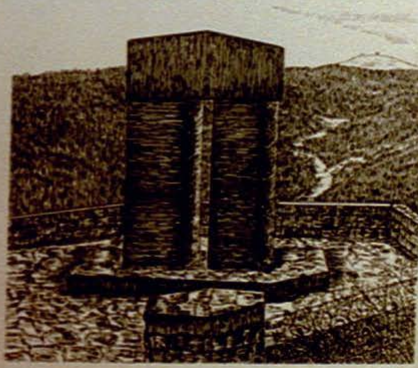
Vom Gegenhang hörte man unterdessen verzweifelte Hilferufe. Einige Hofgrunder starteten sofort eine Hilfsaktion, mit Skiern und Schlitten machten sie sich

auf die Suche nach den Vermißten. Mit höchster Anstrengung arbeiteten sich die Männer durch zum Teil manns hohe Schneewehen, bis sie ein paar hundert Meter oberhalb des Döbelbauernhofs die ersten zwei Vermißten fanden, fast völlig zugedeckt von Schnee. Mit Schlitten transportierte man die Bewußtlosen ins Dorf, wo der herbeigerufene Arzt sofort lebenserhaltende Maßnahmen einleitete.

Weiter oben fanden sie die übrigen Verunglückten, auch hier zum Teil bewußtlos. Nachts um ca. ein Uhr waren alle Vermißten geborgen und ins Dorf gebracht. Für vier Schüler kam jedoch jede Hilfe zu spät.

Zwei Schüler waren nachwievor bewußtlos.

Da Hofgrund völlig vom Verkehr abgeschnitten war, mußten diese am nächsten Morgen mit Schlitten zur „Hohen Brücke“ (Taleingang St. Wilhelm) transportiert werden, von wo die Verletzten in die Freiburger UNIKlinik gefahren wurden. Einer der Beiden konnte noch gerettet werden.



Zum Gedenken an die Verunglückten wurde 1938 dieses Granitdenkmal mit folgender Inschrift errichtet:

„27 englische Kameraden kamen am 17. 4. 1936 auf der östlichen, nach Hofgrund abfallenden Halde durch nächtlichen Schneesturm und Nebel in Bergnot.

In völliger Erschöpfung starben:

Francis Bourdillon, geb. 15. 10. 1923

Alex Jack Eaton, geb. 16. 6. 1921

Peter Harold Ellercamp, geb. 8. 5. 1922

Saanly M. Lyons, geb. 30. 4. 1923

Roy Witham, geb. 15. 11. 1923

Die Jugend Deutschlands ehrt das Gedächtnis der englischen Sportkameraden durch dieses Denkmal.“

Darüberhinaus erinnern ein kleiner Gedenkstein am Weg vom „Sessel“ zum „Döbelbauernhof“, den ein Vater für seinen verstorbenen Sohn errichtet hat, und eine Gedenktafel in der Hofgrunder Kirche an dieses Ereignis.

Meine Recherche begann 2001.

Auf der „alten Tafel“ am Nazi-Denkmal stand:

„Zum Gedenken an die Verunglückten wurde 1938 dieses Granitdenkmal mit folgender Inschrift errichtet:

„Die **Jugend Deutschlands** ehrt das Gedächtnis der englischen Sportkameraden durch dieses Denkmal“.

Tatsächlich stand auf dem Denkmal ursprünglich:

„Die **Jugend Adolf Hitlers** ehrt das Gedächtnis der englischen Sportskameraden durch dieses Denkmal“.

Am 30. September 2017 wurden die neuen Hinweistafeln zum Engländerunglück am Nazi-Denkmal und am Eaton-Gedenkstein durch die Gemeinde Hofsgrund angebracht. Stellvertretend für alle Helfer:



Hans-Peter Rees ist Ortsvorsteher von Hofsgrund. Er hat 2017 die neuen Tafeln aufgestellt.



Fridolin Gutmann, sorgt für den Zustand der Denkmale und verhindert durch Abholzen das Zuwachsen.



Wendelin Rees hat jahrelang bei der Erforschung der Route der Gruppe mitgewirkt.



D Mariele Loy isch z Hofsgrund am Schauinsland uf eme Gasse-sepplehof ufgwachse. Sie het 1998 aagfange mit Schrybe uf alemannisch.



Über 200 Hofsgrunder Bürger versammelten sich am 17. 4. 2016 zur Gedenkfeier und erfuhren erstmals die wahre Geschichte des Unglücks



Reportage SWR, 16. 4. 2016 mit Angela Warner und Chris Clothier, Nachkommen des überlebenden Schülers Kenneth Osborne, die an der Gedenkfeier zum 80. Jahrestag des Unglücks in Hofsggrund teilnahmen.

To all the residents of Hofsgrund.

It is with much gratitude and heartfelt thanks that we would be pleased if you will accept this lantern as a memento of our visit to Hofsgrund.

To us it symbolizes the truly heroic efforts of the villagers who in atrocious conditions and failing light became a beacon of light and hope as they set out to search, find and then bring back those boys to the safe haven of Hofsgrund.

There is no doubt that without the efforts of the villagers at that time, many more of the boys who were lost on the mountains would have perished, and one of those boys could well have been my brother.

It is then with gratitude that here in 2019 that this tragic event is still remembered as a memorial to those five boys who lost their lives some eighty three years ago.

Thank you.

Max Mitchell

Max Mitchell.

June 2019.



Debra und Bruce Cadee von Perth, Australien. Debra ist die Tochter von Donald Hooke, einem der Überlebenden, der nach dem Krieg nach Australien auswanderte. Debra sagt: „Er fühlte die Frostbeulen bis zum Tod“.





Erfinder des Propaganda-Coups nach dem Unglück – Bilder für die Welt



Mannheimer BDM-Mädel begrüßen den Reichsjugendführer bei seiner Ankunft auf dem Mannheimer Flugplatz
Klischee „Hakenkreuzbaum“



Eugen Weiss (geb. 26.9.1881 in Karlsruhe; gest. 2.8.1957 in Freiburg)-
war Oberstaatsanwalt in Freiburg. Er hat selbst unter Nazi-Bedingungen
eine gewissenhafte Untersuchung eingeleitet und gegen den Lehrer ein
Verfahren wegen fahrlässiger Tötung von fünf Menschen eingeleitet.
Aber die Appeasement-Politik war stärker als er. Keast kam davon.



Pamela Carter, geboren 1970 in Kendal (Nordengland), lebt in London. Als Autorin arbeitet sie in den Bereichen Oper, Film, Tanz und bildende Kunst und hat viele renommierte Preise erhalten.

Fragen , die bleiben...

- Wer hielt im England seine schützende Hand über Kenneth Keast?
- Warum hat keiner der Überlebenden jemals über die letzte Stunde und die letzte Meile gesprochen?
- Welche Rolle spielten das Foreign Office und das Reichsjustizministerium beim Vertuschen der Tragödie?
- Warum blockieren die vornehmen englischen Public schools die Untersuchung über die Rolle des Lehrers in seinen Mißbrauchsfällen?

Danke für ihre Aufmerksamkeit!